

Reverend David Benjamin Keldani, katholischer Priester, Rumänien



Auf die Frage, wie er zum Islam gekommen war, schrieb er:

“Meine Konvertierung zum Islam kann man keinem anderen Grund zuordnen, als der gnädigen Rechtleitung Allahs, des Allmächtigen. Ohne diese Göttliche Leitung kann einen jedes Lernen, Suchen und andere Anstrengungen, die Wahrheit zu finden, sogar in die Irre führen. Von dem Augenblick an, seit dem ich an die Absolute Einheit Gottes glaubte, wurde Sein Heiliger Apostel Muhammad zu einem Vorbild für mein Verhalten und Benehmen.”

Abdu Öl-Ahad Dáwúd ist der frühere Rev. David Benjamin Keldani, B.D., ein römisch-katholischer Priester der Uniate-Chaldean-Sekte. Er wurde 1867 in Urmia in Persien geboren; wo er von seiner frühesten Kindheit an in dieser Stadt unterrichtet wurde. Von 1886-89 (drei Jahre) gehörte er zum Lehrkörper beim Erzbischof der Canterbury’s Mission für die assyrischen (nestorianischen) Christen in Urmia. 1892 wurde er von Kardinal Vaughan nach Rom geschickt, wo er einen Kurs in philosophischen und theologischen Studien am Propaganda Fide College besuchte und 1895 wurde er ordiniertes Priester. Während dieser Zeit veröffentlichte er eine Reihe von Artikeln in der katholischen Zeitung The Tablet von “Assyrien, Rom und Canterbury” und ebenfalls für den Irish Record über die „Authenzität der Pentateuch“ (der 5 Bücher Moses). Er hatte verschiedene Übersetzungen des Ave Marias in unterschiedliche Sprachen angefertigt, die in den Illustrated Catholic Missions veröffentlicht wurden. Als er auf seiner Reise nach Persien 1895 in Konstantinopel war, veröffentlichte er lange Reihen von Artikeln auf englisch und französisch in der Tageszeitung über östliche Kirchen, unter dem Namen The Levant Herald. 1895 schloss er sich der französischen lazaristischen Mission in Urmia an und veröffentlichte zum ersten Mal in der Geschichte dieser Mission ein regelmäßig erscheinendes Magazin, das nach syrischer Mundart Qala-La Shárá genannt wurde, d.h. „Die Stimme der Wahrheit“. 1897 wurde er von den beiden Uniate-Chaldean Erzbischöfen von Urmia und von Salmas ausgewählt,

um die östlichen Katholiken beim Eucharistischen Kongress, der unter dem Vorsitz des Kardinals Perraud in Paray-le-Monial in Frankreich stattfand, zu repräsentieren. Dies war natürlich eine offizielle Einladung. Das Schriftstück, das beim Kongress von "Pater Benjamin" verlesen wurde, wurde in der Chronik des Eucharistischen Kongresses mit dem Titel "Le Pelirin" veröffentlicht. In diesem Schriftstück beklagte der Chaldeanische Erz-Priester (das war sein offizieller Titel) das katholische Bildungssystem unter den Nestorianern, und er sagte ein immenses Erscheinen russischer Priester in Urmia voraus.

1898 kehrte Pater Benjamin nach Persien zurück. In seiner Geburtsstadt, Digala, fast eine Meile von der Stadt entfernt, eröffnete er eine kostenlose Schule. Im folgenden Jahr wurde er von den geistlichen Autoritäten in den Dienst der Diözese von Salmas entsandt, wo der scharfe und skandalöse Konflikt zwischen dem Erzbischof der Unitarier, Khudabásh, und den lazaristischen Vätern lange Zeit drohte, die Kirchen zu spalten. Am Neujahrstag 1900 hielt Vater Benjamin vor einer großen Gemeinschaft, der auch viele nicht-katholische Armenier beiwohnten, seine letzte und erinnerungswürdige Predigt in the Kathedrale von St. George's Khorovábád, Salmas. Das Thema des Predigers war: „Neues Jahrhundert und neuer Mensch“. Er erinnerte an die Tatsache, dass die nestorianischen Missionare vor dem Auftauchen des Islam in ganz Asien das Evangelium gepredigt hatten; sie hatten zahlreiche Einrichtungen in Indien (insbesondere an der Malbar Coast), bei den Tartaren, in China und der Mongolei; und dass sie das Evangelium ins Türkische und andere Landessprachen übersetzt hatten; dass die katholischen, amerikanischen und anglikanischen Missionen aus Groll auf das wenige Gute, das sie der Assyro-Chaldeanischen Gesellschaft in bezug auf die vorbereitende Bildung getan hatten, diese – bereits eine Handvoll – in Persien, Kurdistan und Mesopotamien in zahlreiche feindliche Sekten gespalten hatten; und dass ihre Anstrengungen nun darauf hinausliefen, den letztendlichen Kollaps heraufzubeschwören. Darum wies er die Eingeborenen an, ein paar Opfer zu bringen, um wie Männer auf eigenen Füßen zu stehen und nicht von ausländischen Missionen abhängig zu sein, etc.

Fünf große und prunkvolle Missionen – Amerikaner, Anglikaner, Franzosen, Deutsche und Russen – mit ihren Kollegen, mit der Rückendeckung reicher religiöser Gemeinschaften, Konsulen und Botschaftern bemühten sich, über hunderttausend Assyro-Chaldeanier von der nestorianischen Irrlehre zu einer der fünf anderen zu konvertieren. Aber die russische Mission übertraf die anderen schon bald, und diese Mission war es, die 1915 die Assyrer Persiens ebenso wie die bergbewohnenden Stämme Kurdistans, die dann in die Täler von Salmas und Urmia eingewandert waren, drängte oder zwang, die Waffen gegen ihre jeweilige Regierung zu erheben. Das Ergebnis war, dass die Hälfte seines Volkes im Krieg vernichtet und der Rest aus ihren Heimatländern vertrieben wurde.

Die große Frage, die lange Zeit im Kopf des Priesters auf eine Lösung gewartet hatte, erreichte nun ihren Gipfel. War das Christentum mit all seinen

vielfältigen Gestalten und Farben, und mit seinen unauthentischen, unechten und verdrehten Schriften die wahre Religion Gottes? Im Sommer 1900 setzte er sich in seinem kleinen Häuschen inmitten der Weinberge in der Nähe der gefeierten Quelle von Cháli-Boulaghi in Digala zur Ruhe und dort verbrachte er seine Zeit mit Gebeten und Meditation, las immer und immer wieder die heiligen Schriften in ihren Originaltexten. Die Krise endete mit einem formellen Rücktritt, den er dem Erzbischof der Unitarier von Urmis sandte und in dem er Mar (Mgr.) Touma Audu frei die Gründe für die Aufgabe seiner priesterlichen Funktionen erklärte. Alle Versuche, die die kirchlichen Autoritäten unternahmen, um seine Entscheidung zu ändern, waren erfolglos. Es gab keine persönlichen Streitereien oder Auseinandersetzungen zwischen Vater Benjamin und den Kirchenoberen; es war alles eine Frage des Bewusstseins.

Mehrere Monate lang war Mr. Dáwúd – wie er jetzt genannt wurde – in Tabriz als Inspektor des persischen Postdienstes unter Aufsicht belgischer Experten tätig. Dann wurde er in den Dienst des Kronprinzen Muhammed Alí Mirsá als Lehrer und Übersetzer übernommen. 1903 besuchte er wieder England und dort gesellte er sich wieder zu der Unitariergesellschaft. 1904 wurde er vom britischen und ausländischen Unitarierverband ausgesandt, um in seinem Land Bildungs- und Aufklärungsarbeit zu leisten. Auf seinem Weg nach Persien besuchte er Konstantinopel; und nach verschiedenen Interviews mit Sheikhu 'l-Islám Jemálu 'd-Dín Effendi und anderen Ulémas nahm er den Islam an.